



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anna Schwamberger, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder, Gabriele Triebel** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Realschulen stärken X – Berufsorientierung praxisorientierter gestalten**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Berufsorientierung an Realschulen noch praxisorientierter zu gestalten, indem

- die Anrechnungsstunden der Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufsorientierung erhöht werden,
- Lehrkräftefortbildungen so ausgeweitet werden, dass alle Lehrkräfte praktische Einblicke in regionale Unternehmen bekommen und zum Austausch mit Ausbildungsbetrieben kommen,
- Trainings in den Bereichen Projektmanagement und Netzwerken verstärkt angeboten werden, um die Vernetzung von Lehrkräften mit der Wirtschaft und die Umsetzung von Berufsorientierungsprojekten voranzutreiben.

### **Begründung:**

Die Realschule legt den Grundstein für eine Berufsausbildung mit vielfältigen theoretischen und praktischen Anforderungen. Neben Praktika wird auch in den Fächern Englisch und Wirtschaft in der 9. Jahrgangsstufe das Thema Berufsorientierung aufgegriffen. Es hängt jedoch dabei auch vom Engagement der einzelnen Lehrkraft ab, inwieweit sie mit externen Partnerinnen und Partnern bei der Berufsorientierung zusammenarbeitet oder das Thema nur theoretisch behandelt. Für Schülerinnen und Schüler ist es aber wichtig, einen praxisnahen Einblick in die Berufswelt zu bekommen. Das gelingt am besten über die Vernetzung der Schule mit Ausbildungsbetrieben, Verbänden und Kammern. Nur wenn Lehrkräfte im regelmäßigen Austausch mit der Wirtschaft sind, können sie Schülerinnen und Schülern z. B. aktuelle Berufsbilder vermitteln. Es gibt viele sehr gute Angebote im Bereich der beruflichen Orientierung. Lehrkräfte müssen aber über diese Bescheid wissen. Dies gelingt am besten über eine enge Vernetzung mit den Partnerinnen und Partnern aus der Berufswelt.